

# Rotenhammer

Kommunistisches Organ für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Rotenhammer“ erscheint jeden Freitag nach, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus für Halle-Merseburg 2,00 Mark; nach dem Postbezugspreis 2,25 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verkaufsstelle: Druck-Vertriebs-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Str. 14, Halle, Verkehrsstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Wagelnummer: 9 Goldfahne f. d. Militärzeitung f. d. Post: 38 Goldfahne f. d. Postamt im Postamt. Manuskripte zu richten nach Halle, Verkehrsstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm-Adr.: Rotenhammer Halle. Postkonten: Commerz- u. Reichsbank, Halle. Postfachnummern: Leipzig 1065 45 Reichsbank, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Freitag, den 8. August 1924

4. Jahrgang \* Nr. 133

## Blut-Niedner fordert zum Mord auf!

„Es wäre auch wohl das Beste gewesen, Sie an die Wand zu stellen und zu erschießen!“

(Eig. Draht.) Leipzig, 8. August.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik fand ein Prozeß gegen zehn angeklagte Arbeiter und Proleten im Hofmanns Hof statt. Das Reichsgericht ist durch ein unehrenhaftes Schöffenaufgebot gescheitert. Die Anklage lautet auf Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, das Sprengstoffgesetz und auf Hochverrat. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes ist der bekannte Senatspräsident Niedner. Vor Eintritt in die Verhandlungen stellte Rechtsanwalt Samter den Antrag auf Ablehnung des Senatspräsidenten Niedner wegen Befangenheit. Nach einer kurzen Besprechung des Staatsgerichtshofes wird der Antrag abgelehnt. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde:

Einige kommunistische Genossen haben in Potsdam versucht, im Herbst vergangenen Jahres Waffen aus Reichswehrbeständen zu bekommen. Diese Waffen wollten sie gegen den drohenden Faschismus benutzen. Die angeklagten Reichswehrsoldaten haben Munition, Leuchtpatronen usw. den angeklagten Arbeitern ausgehändigt. Durch Spionagearbeit wurden die Waffen ausgehoben und die Angeschuldigten verhaftet. Der Oberstaatsanwalt hat inzwischen im Gefängnis seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Der angeklagte Reichswehrminister M. H. K. erklärt, daß seine Aussagen vor der Kriminalpolizei und dem Staatsanwalt unter Zwang geschehen sind. Er nimmt alle Aussagen an, woraus nur hervorgeht, daß gegen ihn Geheimnisse preisgegeben worden sind. Es wurde ihm ein Protest, das ein Strafverfahren angedroht hatte, zur Unterzeichnung vorgelegt, mit dem Bemerkten:

„Wenn Sie unterschreiben, bekommen Sie etwas zu essen.“

Der Staatsanwalt G. H. G. besuchte den Angeklagten in der Untersuchungsgefängnis und sagte ihm drohend an:

„Solche Leute, wie Sie, sollte man eigentlich an die Wand stellen!“

Nach dieser Feststellung ereignete sich ein geradezu unsichtbarer Skandal. Der Senatspräsident Niedner verpflichtet die Angeklagten, die Tat zu bekennen und erklärt:

„Es wäre wohl auch das Beste gewesen, sie an die Wand zu stellen und zu erschießen!“

In diesem Augenblick war es, als ob sich ein lähmender Schrecken über die ganze Zuhörerschaft legte. Selbst die bürgerlichen Richter wandelten sich vor Verwirrung hin, wagten es aber ebensovienig wie die sozialdemokratischen Richter des Staatsgerichtshofes, auch nur irgendein Wort des Einprägens gegen diese unerschütterliche Aufrechterhaltung des Wortes zu erheben. Im Zusammenhange herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Ein unbeschreibliches Krännen und Rülmen zeigte, daß die Bewegung ständig im Wachstum war. Sie erreichte ihren Höhepunkt, als die Verteidiger antworteten, um eine Erklärung abzugeben.

Der Präsident Niedner fällt dem Rechtsanwalt Samter ins Wort und faßt ihn an: „Erklärungen nimmt der Staatsgerichtshof nicht entgegen. Wenn Sie einen Antrag zu stellen haben, können Sie das später tun.“ Alle weiteren Einwendungen schneidet Niedner ab, indem er sagt: „Verzichte bitte ich noch, wenn Sie Ihre Erklärungen abzugeben haben.“ Darauf Rechtsanwält Herzfeld: „Dann bleibe mir nichts anderes übrig, als zu handeln.“

Inzwischen paden die Rechtsanwält ihr Material zusammen. Herzfeld wird den Saal verlassen. Inzwischen spricht Dr. Samter: „Das Verhalten des Senatspräsidenten zwingt mich, mein Mandat niederzulegen!“ Auf die Frage des Senatspräsidenten fährt er fort: „Der Ausdruck des Senatspräsidenten, daß es tatsächlich das Beste gewesen sei, wenn man den Angeklagten niederschossen hätte, ist ein neues Vergehen des Präsidenten gegen seine Funktion.“ Rechtsanwalt Dr. Herzfeld: „Ich schließe mich meinem Kollegen an und lege mein Mandat aus dem gleichen Grunde nieder. Die Äußerung des Senatspräsidenten ist ein Verbrechen.“

Herzfeld über seine Befangenheit

und beweist, daß Senatspräsident Niedner nicht in der Lage ist, seinen einseitigen Standpunkt aufzugeben.“ Senatspräsident Niedner ruf: „Was Sie da behaupten, habe ich gar nicht gesagt.“ Die Erregung im Zuhörerraum steigt aufs Neue. Die beiden kommunistischen Verteidiger haben den Saal verlassen und so die Fortführung der Verhandlung unmöglich gemacht. Senatspräsident Niedner ordnet die Befestigung von Gemisverteidigern und die Aussetzung der Verhandlung bis Freitag früh an. Dann wird der Saal geräumt.

Der Senatspräsident Niedner hat sich in wenigen Wochen einen Namen gemacht. Das deutsche Proletariat wird ihn nie vergessen als den schlimmsten Kettenhund, den die bürgerliche Gesellschaft gegen revolutionäre Klassenkämpfer losläßt. Niedner verkörpert

offen und unerbittlich das wahre Gesicht dieser Justiz, die nach außen hin sich als „objektiv“, als „gerecht“, als mit verbundenen Augen wachend“ darzustellen beliebt. Die gestrigen Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof werden selbst dem Einfältigsten beweisen, daß alle die Nebensarten von „Recht und Gerechtigkeit“ nichts als widerwärtige Lüge und Heuchelei sind, womit die um ihre Existenz bedrohte bürgerliche Gesellschaft ihren gegen das revolutionäre Proletariat gerichteten Verwünschungen willen maskiert.

Niedner war es, der in Königsberg die rote Fahne als einen „bedingten Feigen“ beschimpfte, eine Lausache, die den Verteidiger Dr. Samter gegen vor dem Staatsgerichtshof zu folgendem Vergleich veranlaßte: „Stellen Sie sich vor, eine Fahne, die der Heilige Vater in Rom einer deutschen Vereinigung schenkt, würde von einem Richter als „römischer Feigen“ bezeichnet. Alle Welt würde das als einen Zankapfel ins Gesicht empfinden und die ständige Empörung würde keine Grenzen finden.“

Niedner war es auch, der unteren Genossen Baumgärtel wegen einer Rede im Stadtratsparlament, auf zweieinhalb Jahre ins Gefängnis geschickt hat.

Niedner war es, der untere Königsberger und Stuttgarter Genossen zu fischen und abzuführen in die Justiz ausstrafen durfte. Er hat die vollendete Darstellung des Gesichtes der bestehenden Klasse.

Für diese unerbittliche Haltung, für die offene Aufforderung zum Arbeitermord, sind Herrn Niedner insofern dankbar, als er dem Proletariat gezeigt hat, was es von diesem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik und von dieser bürgerlichen Justiz überhaupt zu erwarten hat. Dem Bürgertum und der bürgerlichen Presse sind natürlich Niedners Extratouren äußerst unangenehm. Sie bemühen sich, seine Verurteilung abzuschwächen oder ihn einen anderen Sinn zu unterbreiten. Aber diese Bemühungen sind vergebens. Es waren zwei Zeugen anwesend, und die entschlossene Haltung der Rechtsanwält hat aller Welt gezeigt, welchen Kurs dieser Staatsgerichtshof feuert. Wir verzichten darauf, mit starken Worten gegen Niedner zu wüten. Wir wissen, daß Niedner der Vertreter eines furchtbaren, fauloblebenden Systems ist, und wir sagen dem Proletariat angesichts des ungeborenen Vorfalles in Leipzig, dies:

Ihr werdet noch schlimmer, noch grauenvoller, noch blutiger gequält werden, wenn Ihr nicht eure Kräfte zusammennehmt und ein Ende macht mit diesem kapitalistischen Schandsystem und seiner Werdjustiz.

Ihr werdet weiterhin ungezählte Opfer an Blut und Leben eurer Weisen bringen müssen, wenn Ihr diesen Staat nicht verteidigt und auf den Trümmern dieser niederträchtigen Klassenherrschaft die Macht der Werktätigen errichtet.

Ihr müßt den Vorfalle in Leipzig als ein Warnsignal ausnutzen. Ihr müßt eure Anstrengungen verdoppeln und verdreifachen.

Ihr müßt die organisatorischen Vorbereitungen, die von der kommunistischen Partei vorgezeichnet werden, bis ins Einzelne treffen. Ihr dürft nicht glauben, daß es möglich sein werde, den bürgerlichen Staat über Nacht auf Grund einer plötzlich ausflammenden Massenbewegung zu stürzen, sondern Ihr müßt einem jeden Klassenmenschen ins Hirn hämmern, daß Niedner und sein System nur dann fallen werden, daß die vielen Tausend proletarischen Gefangenen aus den Zuchthäusern des Klassenstaates nur dann befreit werden können, wenn Ihr die Revolution organisiert. Nützt den Fall Niedner aus, benutzt ihn als einen Befehl an die Arbeiterklasse!

Nieder mit der Klassenjustiz!

Nieder mit dem bürgerlichen Klassenstaat!

Es lebe die deutsche Räterepublik!

## Ein neuer Severing-Geläch

(Eig. Draht.) Berlin, 7. August.

Severing hat einen neuen Geläch gegen die kommunistischen Städte- und Gemeindevorstände herangezogen. Wenn die kommunistischen Stadtvorstände erklären sollten, daß sie den Anweisungen der Parteizentrale nicht Folge leisten, sondern sich streng an die Verfassung und Geschäftsordnung halten werden, sollen sie trotzdem auf ihre Verantwortlichkeit geprüft werden. Die Stadtvorstände sollen die Erklärung abgeben, daß die Zentralen der Zentrale der SPD für die kommunistischen Städtevertreter mit den Mitgliedern eines Stadtvorstandesvertreters in schärfstem Widerspruch steht. Die kommunalen Vorstände sollen darauf achten, ob nicht trotz Abgabe einer Verpflichtungserklärung die kommunalen Stadtvorstände ihre Pflicht vorwerdenden würden dann an der Ausübung ihres Mandats gehindert werden. Severing ordnet ausdrücklich an, daß gegebenenfalls die kommunischen Stadtvorstände durch die Polizei aus den Sitzungen der Gemeindevorstellungen zu entfernen sind.

## Die schwarzrotgoldene Seuche

Von K. u. (Schluß)

Dieser von uns geschilderte Verfall des Faschismus ist eine Ursache zur Gründung des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ gewesen. Die wässrigen Formationen leiten nicht mehr die von ihren Gründern gemühten Dienste. Teils wollen sie nicht mehr gegen die Kommunisten kämpfen, Teil ihrer Rolle als Mittel der Großpartei und gewisser sozialdemokratischer Kreise überflüssig und hohen, wie z. B. mehrere bürgerliche Hunderttausende in Süddeutschland, zu den Kommunisten. Zum andern sind eine Reihe der rechtsradikalen Verbände so in innerorganisatorische Streitigkeiten und Auseinandersetzungen verwickelt, daß an eine ernsthafte Schloßbereitschaft ihrerseits gegen die revolutionäre Arbeiterklasse nur in sehr beschränktem Maße gedacht werden kann. Der aktionsbereite Rest ist in extrem reaktionär-monarchistisches Jahzwasser geraten.

III.

## Das „Reichsbanner“ als Kampfformation gegen die Kommunisten

Hier greift die Sozialdemokratie ein. Die faschistische Desorganisation macht die Schaffung einer neuen Kampfformation zur aktiven Bekämpfung der Kommunisten notwendig. Dem Zweck dient das Reichsbanner, was mit ernstlicher Deutlichkeit in einem aus dem Tisch geworfen geheimen Parteiprogramm der Deutschdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Merseburg folgendermaßen gesagt wird:

„Als selbstverständliche Pflicht der Organisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gilt natürlich auch die energische Abwehr aller kommunistischen Umkurzpläne.“

Kurz und bündig wird hier offenerherzig das wahre Ziel des „Reichsbanners“ enthüllt. Lug und Trug ist das Gesicht gegen die Monarchisten, mit dem man die Arbeiterklasse einfangen will. In Wahrheit geht es gegen den aktiven, zur Revolution drängenden Teil des Proletariats. Die Herrschenden wissen, warum sie den „Höhlhelm“ als antikomunistische Kampftruppe aufziehen, der ja sogar

offiziell die Bewaffnung schon gekostet

ist. Die deutschen Unternehmer brüden systematisch die Söhne der Arbeiter herunter, verlängern die Arbeitszeit und nehmen rührstillslos Massenentlassungen vor. Ein neues Millionenheer von Erwerbslosen entsteht, in dem naturgemäß starke revolutionäre Energien wirksam werden müssen. Aber das jetzige Herabdrücken des Lebensniveaus der Hand- und Kopfarbeiterklasse wird eine Kleinigkeit gegenüber den furchtbarsten Kälten sein, die durch die Verwirklichung des Exzerptionsplans auf die Schultern der werktätigen Massen des deutschen Volks genötigt werden. Deren Niederhaltung, die Herabdrückung ihrer Reaktion, ist die Vorbereitung der Realisierung des Dames-Planes.

Die internationale Sozialfinanz wird sich zur Zeichnung einer deutschen Genierungsanleihe nur bereit finden, wenn „Ruhe“ und „Ordnung“ in Deutschland herrschen. Was Ruhe und Ordnung im Sinne der Börjensnisse und internationalen Kapitalistenagenen bedeuten, wissen wir: Niederrümpelung und Niedertatpung der revolutionären Arbeiterfrage: „Ruhe“ und „Ordnung“ heißt in richtiges Deutsch übertragen: Hunger, Elend, Mäntelherben für alle produktiv tätigen Proletarier, Reichum und Ueberfluß für die kapitalistischen Faulenzer. Diese kapitalistische „Ordnung“ aufrechtzuerhalten, die in Wirklichkeit die größte Unordnung ist, das ist die Vorbedingung zur Durchführung des räuberischen Dames-Planes durch das internationale Kapital, und das ist die Aufgabe der schwarzrotgoldenen Faschisten.

Das ist die Aufgabe des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“. Es soll ein Damm und Gegengewicht gegen die wachsende kommunistische Partei sein. Man lese sich nur einmal das

Gesicht des Reichsbanners

an, um jeden Zweifel über diese unsere Behauptung zum Verschwinden zu bringen. In seinem Bundesvorsitzenden, nach Mitteilung des „Reichsbanners“, dem in Magdeburg erscheinenden Hauptorgan des Bundes, vom 15. Mai 1924:

- 23 Reichs- und Landtagsabgeordnete und Staatsratsmitglieder;
- 3 Reichs- und Landtagspräsidenten;
- 2 Reichstages- und Reichstages-;
- 3 Generale und Kapitane; 2 Gese;
- 18 „hohe“ und „niedere“ Beamte (Oberpräsidenten und Landesoberpräsidenten usw.);
- 7 Chefkassierer großer Zeitungsunternehmen;
- 1 Arzt;
- 1 Lehrer;

der erste Vorsitzende des Verbandes des sog. Arbeiterjugend,

Die hohen und höchsten Beamten, die Minister, Gefaschten und Parlamentspräsidenten unseres von Schwertkapitalisten beherrschten Landes als Leiter von Schwarz-Rot-Gold — wer sich jetzt noch im Zweifel über die kapitalistische Einstellung des „Reichsbanners“ befindet, dem ist nicht mehr zu helfen.

### IV. Die Propaganda der Schwarz-Rot-Goldenen

Um die Bereitschaft zur Revolution zu paralysieren, wird seitens der Schwarz-Rot-Goldenen mit Schlagworten operiert, die ungefähr dem Agitationsmaterial von 1848 entnommen: „Freiheit“, „Recht“, „Demokratie“, „Verteidigung der Republik gegen die Reaktion“, in dieser Tonart wird für die neue Reformen der Kapitalisten geworben.

Es ob es in dieser Republik überhaupt noch etwas gegen die Reaktion zu verteidigen gibt, wo sie sich doch in den Händen der brutalsten kapitalistischen Reaktion befindet! Es ob von einer Demokratie die Rede sein kann, wo in Parlamenten, durch Generale und Unternehmer die elementarsten Grundzüge der Demokratie mit Füßen getreten werden!

Es ob in dieser freiesten Republik die Großbourgeoisie nicht nach ihrem Gutdünken regierte und triumphierte und das Proletariat an enalle Schandefleht! Völkch hat auch das Reichsgerichtum den letzten Einfluß auf die Staats- und Wirtschaftspolitik verloren, es ist nicht verhängt durch die Fülle von Geld und Kredit, bildet nur noch Stofflage. Die Propagandabotschaften des „Reichsbanners“ sind Schwindel und Humbug zum Dummengang.

Es wird von ausstehenden kapitalistischen Kreisen zwecks wirtschaftlicher Durchführung des Schabernackes, d. h. zur Wiederherstellung der Arbeiterkraft, finanziell und politisch in härtesten Ausmaße unterstützt.

Diese Tatkunde beweist am besten, was es mit der Schwarzrotgoldenen Propaganda auf sich hat. Die Arbeiter werden sich von ihr nicht einlassen lassen. Sie wissen, daß es keine Zwischenfälle mehr gibt, daß man entweder für die Revolution oder für die Konterrevolution ist. Die Arbeiter wissen, daß überall, wo der Kapitalismus herrscht, nur Freiheit und Gleichheit für das Proletariat nicht die Rede sein kann.

Darum gilt es, den Kampf gegen den Kapitalismus aufzunehmen. Darum gilt es, mit ganz besonderer Schärfe jene „Recht“, „Recht“, „Recht“ hören zu entlarven und zu vernichten, die unter dem Deckmantel der Arbeiterfreundlichkeit die Zerstörung der revolutionären Arbeiterfront betreiben. Den teilweise schon vollzogenen Zusammenstoß zahlreicher Stahlhelmgruppen mit dem „Reichsbanner“, diese offene Einigung der Kapitalisten aller Schattierungen, wird das Proletariat mit dem Ruf und der Tat beantwortet:

**Kampf dem „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“!**

### „Träger des Hakenkreuzes neben Schwarz-Rot-Gold“

**Sozialistische Gewerkschafter neben vaterländischen Verbänden — Die bürgerliche Presse über die Gedankenfeier**

„Der amerikanische Zirkular (Sauges) der amerikanischen Staatssekretär, weil gerade in Berlin. D. (Hed.) hört den verhassten Beifall einer sozialbewußten Menge. Keine Dankverklärung, kein Gegenwort. Mit der Heiligkeit des Deutschlandes vereint hat die Kraft und Demut des niederländischen Volksgenossen. Und dann erhebt der Amerikaner etwas, dessen Form in seine Heimat ihre Wirkung nahm, das aber hier aus einem so ungeheuren Ernst erneuert wird, daß es aufricht, künstliche Anordnung zu sein: die Stille. Zwei Minuten lang ruht der Atem Berlins. Soldaten schültern das Gewehr vor dem Sarge, dem Sinnbild der Totenmillionen. Und was der Amerikaner nicht unmittelbar sieht, erschüttert er es tatsächlich das ganze Deutschland an der Feiertag.

Träger des Hakenkreuzes neben dem Schwarz-Rot-Gold, sozialistische Gewerkschafter neben dem Trupp der vaterländischen Verbände.“

„Berl. Börsen-Courier“ v. 4. August 1924.

... Nicht ohne inneren Widerstreit zwischen „Ja“ und „Nein“ kann das völkische Deutschland die Kundgebung aufnehmen, in der der Reichspräsident und der Leiter der Reichsregierung zur Sammlung für ein Kriegsverbrechen, demgemäß unter dem Namen die Sprache des Zukunfts in unsere Sprache, sein Sinn, seine Wahrheit und sein Ziel sind unter — und die dies verurteilen, sind Ebert und Marx ... („Deutsche Zeitung“ Nr. 339.)

### Hebergelshappter Rost e-Minister

(Eig. Drahtm.) Mannheim, 7. August.

Der sozialdemokratische Innenminister Rostke ist noch einen Schritt weiter über seine Belugnisse hinausgegangen. Er hat nun auch die erst am 1. August neu erlassene „Hilfer Arbeiterzeitung“ verboten.

### Die Polizei im Kampf gegen die Kommunisten

(Eig. Drahtm.) Stuttgart, 7. August.

Die Stuttgarter Polizei hat den Bezirksleiter der Kommunistischen Jugend in Württemberg, den Genossen Kerner, verhaftet. Gründe für diese Verhaftung wurden nicht angegeben. Da vor einigen Tagen in den Räumen der Kommunistischen Jugend bei einer Hausung von Unruheplakate beschlagnahmt wurden, ist anzunehmen, daß die Württembergische Polizei den Genossen wegen dieser Plakate verhaftet hat.

(Eig. Drahtm.) Jena, 7. August.

Im Sekretariat der SPD. in Jena wurde Hausung gehalten. Der dortige Bezirksleiter wurde verhaftet. Diese Verhaftungen sind ein recht eindeutiger Beweis für die demokratischen Zustände, die in der Ebert-Republik zehn Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges herrschen.

### Verammlung des ADGB. verboten

(Eig. Drahtm.) Schweidnitz, 7. August.

Der stellvertretende Landrat des Kreises Schweidnitz in Schlesien verbot die Abhaltung einer ADGB-Verammlung in Freiburg, die zur jährlichen Wiederkehr des Kriegsausbruches Stellung nehmen sollte.

Eine zum 3. August einberuene Mitgliederversammlung der freien Gewerkschaften wurde auf Veranlassung des Landrates polizeilich überwacht. Die Arbeiter verzichteten auf Abhaltung der Versammlung und nahmen nur eine harmlose Protestresolution an.

Der ADGB, der gerade in Schlesien nur Latzabendienste für die Untermerger geleistet hat, erhält dafür jetzt Zutritt von der Parteiführung. An einen energiegelben Kampf gegen solche Würtler eines reaktionären Landrates wird patzürlich nicht gedacht.

# Heldensöhne aus Eberts Reichswehr!

## Tierische Bestialitäten von Reichswehrsoldaten an einer Arbeiterin

Vor kurzem wurde bekannt, daß die Arbeiterin Maria Eppert aus Reddingen bei den Reichsmilitärischen Aufgabensachen verlagte, mit ihrer Klage auf Grund einer ungläubigen Rechtsbeugung abgewiesen wurde.

Die Ursachen, welche der Schabernacklage zugrunde liegen sind in Konbals, daß auf sie näher eingegangen werden muß.

Maria aus den Straßgängen Adler und Konforten 6 I. 1499 bis 20 der Staatsanwaltschaft Essen vorgebracht, spielte sich am 27. April 1920 folgendes ab:

Unter Führung des Sergeanten Adler von der 3. Marinebrigade von Bismarckfeld, Kommandant Oberst Arndt de la Perrière wurde die Arbeiterin Eppert verhaftet. In der Wohnung der Verhafteten hat die Reichswehr

wie Bandalen gehaucht.

Möbel und Kleidungsstücke wurden durcheinander gemorren und teilweise zerstört.

Die Verhaftete wurde von der Reichswehr gefoltert.

Die wurde vorgeworfen, als Schwelger bei der Roten Armee im Aufbruch tätig gewesen zu sein. Unter diesem Vorwand fand sie auch unter dem Kriegsgericht, wurde aber freigesprochen. Im Gefängnis wurde sie von dem Sergeanten Adler, Deforski und anderen Reichswehrsoldaten

über den Schemel gelegt. Ihr wurden die Kleider vom Leibe gerissen und sie wurde mit Gummistülpeln und Sandgastarten bedrückt mißhandelt, daß sie demütig niederfiel. Dann wurde sie vom Sergeanten Adler wiederholt genötigt!

Das erfennt waren mehrere Soldaten dabei, welche die Laterne hielten und die sich Straußende gemächlich schickten. Nach Vollbringung dieser Tat wurde der Gefangenin

ein Gummistülpel in den Gesichtssteil gesteckt.

Sie wurde dann weiter auf das schwarze mißhandelt. Am folgenden Tage hat dann Adler wieder den Gesichtsvorwurf erwidern, und zwar durch

Bedrohung mit dem Revolver,

den er vor ihren Augen geladen hatte. Die Bestien in Menschengefalt haben dann versucht, unter weiterer Androhung die Gefangenin aufzulösen zu verbinden. Adler wurde dann wegen vollendeter Unmenschlichkeit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, vorher hatte er schon wegen Raubes 5 Jahre Zuchthaus erhalten.

Jetzt wird bekannt, daß der Sergeant Adler und Deforski am hellen lichten Tage aus dem Zentralfängnis Mülker entlossen sind.

Diese Missetat ist deshalb sehr rätselhaft, weil dieses Gefängnis besonders schwierig für eine Flucht gebaut ist und bisher noch kein Fall bekannt wurde, wo ein Gefangener aus diesem Gefängnis entwichen ist. Rätselhaft wird aber diese Flucht nicht, wenn man weiß,

daß der Kompanieführer und Bataillonsvorstand Krauß de la Perrière ein Unabgeordneter der beiden Bestien Deforski und Adler erwiesene Flucht

Es bestand auch die Absicht, den Sergeanten Adler wegen seiner Verdienste

wieder in die Reichswehr einzustellen.

Die Verdienste Adlers bestanden darin, daß er, in Zivil gekleidet, eine Anzahl verdächtiger Personen nach dem Rapp-Fußsch verhaften ließ. Adler ist auch an der Erstführung verdiegender Personen „auf der Flucht“ beteiligt. Ein solcher Mensch ist natürlich würdig, weiter Mitglied der Reichswehr zu sein, weil er selber für ähnliche Fälle gebraucht werden kann.

Nach diesem Tatbestand sollte man annehmen, daß die Arbeiterin Eppert ohne weiteres Schabernack vom Militärischen erhalten sollte.

Aber weil gefehlt. Der Justiz hat das Verfahren monatelang hindurch verzögert. Er erklärte sich zu einem Vergleich bereit, allerdings erst nach Einziehung eines Gutachtens des Vertrauensarztes.

Die Klägerin ist noch heute infolge der fürchterlichen Mißhandlungen erwerbsunfähig und wird auch kaum erwerbsfähig werden. Sie mußte sich wiederholt operieren lassen, da immer wieder Entzündungen an den verletzten Gesichtsteilen auftraten.

Trotz dieses Umstandes wurde der Anspruch der Arbeiterin Eppert abgelehnt. Der besagte Justiz stützt sich dabei auf die Verordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes. Es ist ein himmelstreichender Stundal, daß die Verordnung vom Plenum des Reichsgerichts im Gegenzug zu einem Senat des Reichs- und Kammergerichts für gültig erklärt worden ist.

Nach Grund der Verordnung des Ermächtigungsgesetzes werden alle Ansprüche der Witwen und Waisen erschossener Arbeiter und Gefangenener der Gemüthsdelikten abgelehnt.

Der nächste Reichsgerichtshof wird durch den Stundal der deutschen Rechtsprechung noch überstochen.

Was sagt zu diesem Tatbestand die sozialistische „Liga für Menschenrechte“? Was sagt dazu das Preussische Justizministerium und was sagt dazu das Preussische Parlament und der Reichstag? Die Regierung wird nicht umhin können, auf diese unerbötlichen Schweinereien eine Antwort zu geben!

# Krach im SPD.-Lager

## „Reichsbanner“ gegen Berliner Bezirksverband, Gewerkschaftskommission und Wa

Der steigende kühnliche Widerstand der Groß-Berliner Arbeiter gegen eine Teilnahme an der offiziellen Feier vor dem Reichstag am 3. August, wo unter der schwärzwehrtigen Kriegseloge der Gelang „Wir treten zum Beken“ erschallt, hatte die Berliner Anhänger der SPD. zu folgender Erklärung im Sonnabendmorgen:

„Vorwärts“ gezwungen:

„In einem Teil der Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Sozialdemokratische Partei Berlins und die Gewerkschaften an der von der Reichsregierung am Sonntag, dem 3. August, veranstalteten „Gedenfeier“ für die Opfer des Weltkrieges teilnehmen. Die untergeordneten Organisationen erklären, daß sie mit dieser Gedenfeier nichts zu tun haben. Das öffentliche Programm zeigt eine militärisch-nationalistische Aufmachung. Die Arbeitnehmerschaft Berlins wird aufgefordert, sich an dieser Veranstaltung nicht zu beteiligen. Auch die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften gehen der Kriegssopfer. Zudem sei das Bock der Hinterlistigen der im Kreise Gefallenen und der Kriegsteilnehmer nach Kreisen zu hindern, ehren sie das Andenken der Gefallenen. Eine Erhöhung der Beiträge und Renten der Hinterlistigen und Kriegsteilnehmer wäre auch für die Kriegsteilnehmer und die an der Feier teilnehmenden politischen Parteien ein besseres Gedenken der Kriegssopfer.

Bezirksverband Berlin der Sozialdemokratischen Partei.

Rühlfier.

Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.

Ma-Bund, Ostkreis Berlin.

Glavan. Weyson.“

Ein sehr kraftvoller Ton, nachdem man von den Arbeitern, die den härtesten Druck ausüben mußten, gezwungen worden ist, von einem Aufruf zur Teilnahme an der Schwarzwehrtigen Kundgebung

abzuweichen. „Der Teil der Presse“, der von einer Absicht der Teilnahme berichtet, hat nämlich ganz bestimmte Informationen, daß die Wa und Konforten ihren Ebert nicht als einzigen Sozialdemokraten ansehen auf weiter Fähr lassen wollten.

Doch die die von ihnen Arbeitskollegen über die Dinge ausgeklärten SPD-Arbeiter der „festen Haltung“ des Rühlfier rocht froh werden konnten, saulte im Sonnabendabend, „Vorwärts“ folgender Reulenschlag auf sie nieder:

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

(Gau Berlin-Brandenburg)

Die Kameraden treffen sich am Sonntag auf alle Fälle an den vereinbarten Treffpunkten. Gausleitung: Fritz Kosh. Die Reichsbanner-Parteirebellen also offen gegen die Bestschlüsse des Bezirksverbandes der SPD. und der Gewerkschaften. Sie treffen sich am Sonntagmorgen, um an der Feier vor dem Reichstag teilzunehmen.

Die Reichsbanner-Parteirebellen lassen sich von der Reichswehr nicht trennen, sie halten sich ihr „zur Verfügung“. Ein neuer Beweis dafür, wie ausgesprochen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold den Charakter einer kapitalistischen Kapitalistengruppe gegen die Arbeiterfront trägt. Die Arbeiter aus der SPD. müssen erkennen, wie heimlich die Wa, Müller und Löbe die jungen Arbeiter, die sie ins Reichsbanner schicken, von der von sozialistisch denkenden Arbeiterfront abtrennen wollen, um sie zu Garben der kapitalistischen Republik zu machen.

Die Rebellion des „Reichsbanner“, hinter der offenbar die Wa, Crispin stehen, ist aber nur eine der vielen Provokationen jener sozialdemokratischen Führerclique.

Der Sozialdemokrat Rühlfier ist es, der das geplante Arbeitermeeting im Vistenberg-Graben verboten hat

sugunsten jener Veranstaltung, die nach der Erklärung des Bezirksverbandes der SPD. eine „militärisch-nationalistische Aufmachung“ trägt.

## Hungerkretende werden blutig geschlagen!

Im Gleiwitzer Gefängnis sind 70 Gefangene in den Hungerstreik getreten. Dieser verzweifelte Schritt soll dazu führen, daß endlich mit der Justizwiltäre Schluß gemacht wird und die Zwückeren, die die Gefangenen durch die Gefängnisverwaltung erdulden müssen, beendet werden.

Wer nun aber glaubt, daß die Justiz- und Gefängnisverwaltung die unanhaltbaren Zustände im Unterungsfängnis sofort unteruchen und abstellen würde, der hat sich gründlich getäuscht. Die Schutzhaftstrafe der Weichen Justiz wurden vielmehr durch blutigen Polizeieros geteilt.

Man glaubte den Hungerstreik dadurch brechen zu können, daß man die sogenannten Häufelührer aus der Mitte der 70 Streikenden zeit. Sechs Genossen wurden am Sonnabend aus dem Gleiwitzer Unterungsfängnis nach Dypel transportiert. Der Transport erfolgte unter harter Stipobewachung und die Stipo- und Gefängnisbeamten haben die sechs Genossen unterwegs auf schändliche mißhandelt und blutig geschlagen.

Fürwahr, die deutschen Reichswehrverhältnisse finden nur ein Gegenstück in den dunkelsten Zeiten mittelalterlicher Inquisition. Die Mißhandlungen der Gefangenen ist eine föhnhliche Prokoration der Arbeiterfront. Deshalb muß die Arbeiterfront einmütig die Antwort darauf geben, und die Annette für die Gefangenen erkämpfen.

## Evangelische und latholische Pfaffen

blütigen Mißhandlungen politischer Gefangener!

Schon nach Bekanntwerden des Hungerstreiks bei 70 politisch Inhaftierten in Gleiwitz beantragte die kommunisische Stadverordnetenkonferenz im Gleiwitzer Stadtparlament, daß das Parlament beschließen solle, den mißhandelten Gefangenen Hilfe und Unterstützung zu bringen. Die bürgerliche Mehrheit, mit Einschluß der evangelischen und latholischen Pfaffen, lehnte diesen Antrag ab. Es geht doch nichts über die geistliche Mächtigkeitsdel!

## Starker kommunisicher Wahlerfolg

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 7. August.

Bei der Generatwahlen in Troes erhielt der kommunisische Kandidat 1128 Stimmen und der Kandidat des Antikblocks 1404 Stimmen.

## Notes Frontkämpfer-Meeting

am Sonntag, dem 10. August, für die Ortsgruppen Halle, Merseburg, Weiskensels in Merseburg.

Treffpunkt: 11 Uhr vormittags in Merseburg in der „Jugendburg“ Proletarisches Frontkämpfer! Junge Proletariate!

Zu dem ersten großen Notes Frontkämpfer-Meeting in Mitteldeutschland müßt Ihr in Massen erscheinen! Bezirksverband des „ADGB“

# Amerikanisch-russische Wirtschafts-Verhandlungen

(Eig. Draht.) London, 7. August.

Wiederholungen zufolge ist der Direktor der Equitable Trust Comp. Schlanke diese Verhandlungen mit russischen Handelsvertretern nach Europa abgereist. Auch eine Reise nach Moskau ist ins Auge gefaßt.

Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten jahrelang äußerlich Sowjet-Rußland ignoriert, hinter den Kulissen aber mit allen Mitteln gekämpft hat, nachdem sie noch kurz vor dem russisch-französischen Vertrag zu hinterzögen Verhandlungen mit der Amerikaner heute geschlossen, wird Sowjet-Rußland zu verhandeln. Da immer mehr Mächte politisch und wirtschaftlich mit Rußland in Verbindung treten, fürchten die Amerikaner, daß Rußlands Markt, das Rußlands Rohstoffe, das Rußlands Öl ihnen verloren geht. Außerdem wird sie gern bereit, in Rußland Geld anzulegen, da die Vereinigten Staaten heute an ihrem Goldüberfluß leiden.

Die Regierung der Arbeiter und Bauern in Rußland wird nach wie vor das ausländische Kapital und auch das amerikanische nur insofern dulden, als es zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands unbedingt notwendig ist. Durch das Außenhandelsmonopol und durch den Rest der Außenwirtschaft in den konfiszlierten Gesellschaften hat sie die notwendige Kontrolle über das ausländische Kapital sich bewahrt.

## Das Pulverfaß auf dem Balkan

Jahr Jahre Zuchthaus, wer ein Sowjetzeihen trägt

(Eig. Draht.) Sofia, 7. August.

Die rumänischen Behörden haben nach Verhängung des Auslagerungsanklages über Beschäftigte des Tragen von Sowjetfahnen, von roten Schleiern usw. streng verfahren. Das Tragen solcher Abzeichen wird mit Zuchthausstrafen von 5 bis 10 Jahren bestraft.

## 109 Todesurteile in Polen

(Eig. Draht.) Warschau, 7. August. Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Personen, welche im Jahre 1923 durch die Standgerichte abgeurteilt wurden, 330; davon sind 109 mit dem Tode bestraft worden.

Hundertneun Todesurteile in einem Jahr! Damit hat Polen den Weltrekord in der Sentenzarbeit erreicht! In „normalen Zeiten“ entfiel auf jeden dritten Tag des Jahres ein Todesurteil in Polen. Es ist bekannt, daß die Todesurteile der politischen Radikalität bis aus den Vorkämpfern der Arbeiterklasse, Arbeiterbauernschaft und der unterdrückten Nationen rekrutieren. Kommunisten, ukrainische Nationalrevolutionäre und schreckende Bauern werden zu Tausenden in den Gefängnissen Polens gemartert, gefoltert, eingeschlagen. Die Zahl der Todesurteile dieser politischen Straftäter beträgt viele Tausende. Hier gibt die politische Regierung nur die Zahl der „legal“ Hingerichteten an. Der letzte von ihnen war ein kommunistischer Jugendlicher. Die politische Regierung kommt täglich die Gefängnisdruck ab. Die internationale „Rote-Kreuz“-Delegation hat ihre Hand ausgedehnt, diese Abteilungen zu inspizieren. Aber diese offizielle Rundgebung genügt, um zu sehen, wie die Herrschaft der politischen Herren aussieht. Eine Herrschaft aber, die sich ausschließlich auf den Hunger, kann nicht von langer Dauer sein. Die politischen Arbeiter und Bauern, die große revolutionäre Traditionen haben, werden diese Klugheit hinwegwerfen!

## Die „Ehrenpunkte“ oder eine schlechte Ueberlegung

Auf der Londoner Konferenz hat die deutsche Regierung versucht, ihre bekannten „Ehrenpunkte“ anzuwenden. Die „Ehrenpunkte“ sind bekanntlich ein von den Deutschen internationalen ausgesprochenes Schwänkel, bei der Massen über die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie vor Moskau, über die Verschärfung deutscher Arbeiter und der Eisenbahnen an das internationale Finanzkapital hinwegzuführen. Die deutsche Regierung hat versucht, etwas über die Klärung des Ruhrgebietes hinauszuweisen. Daraus erfolgte Zwischenschießens und die Ausschweifung Macdonalds, daß das nicht zum Thema gehöre. Die deutsche Regierung aber läßt erkennen, sie habe es gar nicht so gemeint, der Text sei nur schlecht überlegt worden. Die ganzen „Ehrenpunkte“ stellen sich also als Ueberlegungsfehler heraus.

Sie waren nur blauer Dunst für die Massen. In Wirklichkeit ist die Regierung der Bourgeoisie, unterstützt von den Parteien von Weis bis Westarp, dabei, den Klassenpatent bedingungslos zu unterzeichnen.

## Die völkische Regierung in Thüringen verbietet den Kampf gegen das Sachverständigengutachten

(Eig. Draht.) Weimar, 7. August.

In Bad Weitzla sollte eine Rundgebung der kommunistischen Partei in der Internationalen Woche stattfinden. Die Thüringer Regierung ließ unter Verkleidung politisch „Kühner“. Die Rede des Referenten wurde durch drei Polizeibeamte überhört. Vorher wurde dem Referenten ein Rundschreiben des Reichsreferenten vorgelegt, daß anordnete, daß nicht gegen das Sachverständigengutachten, gegen die Regierung und gegen die Gehehe gesprochen werden darf, sonst würde die Verhaftung auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik aufgeführt. Der Reichsreferent betrat sich in seinem Schreiben auf eine Verletzung des Weimarer Statutes. Die Praxis zeigt hier, wie die völkische Regierung gegen das Sachverständigengutachten kämpft. Es geht darum die Verhaftung ihrer gegen den Dames-Plan Stellung.

## Beschärfter Bauarbeiterstreik in Rheinland-Bezirk

(Eig. Draht.) A S I N, 8. August.

Die getrennt vom Schlichter für Rheinland einbezogene Einigungs-Verhandlung in Bangerweide ist an der prognostizierten Fällung der Bauarbeiter gestoppt. Der Kampf wird verschärft weitergeführt. Die Zeitweilen in dem Reichsreferenten Bestehen haben sich weiter ausgebreitet und sind bis ins Saarland übergegangen. Die Sozialdemokraten lehnen noch immer die Zusammenfassung der Rheinland-Bezirklichen Bauarbeiter zum gemeinsamen Kampf ab.

## Französische Schiffsheizer im Streit

(Eig. Draht.) Paris, 7. August.

In De Haare streiten die Schiffsheizer. Die Schiffe konnten nicht ausfahren. Der Streit dehnt sich weiter aus. Gendarmerei wurde eingesetzt, um die Streikenden an Bord zu zwingen. Aber ihre Widerstand verließ ergebnislos. Die Streikenden kämpfen um Wiederherstellung des Schiffsbetriebes. Sie haben den Zwölftagstreik — und um Lohnrückzahlung von fünf Franc täglich.

# Sieg Sowjet-Rußlands in London

### Anleihe wird gewährt — Die Sowjetindustrie bleibt nationalisiert — Keine Zahlung von Reparations-Schulden und Interventions-Ansprüchen

(Eig. Draht.) London, 7. August. Unterhaus. Ponsonby wurde, als er sich erhob, um die angelegte Erklärung über die englisch-russischen Verhandlungen abzugeben, von der Arbeiterpartei mit lautem Beifall begrüßt. Seitdem mit, daß mit der russischen Delegation heute nachmittag um 3.30 Uhr ein endgültiges Übereinkommen erreicht worden ist. Ferner gab er bekannt, der Handelsvertrag sei in dem Sinne abgeändert worden, daß England dem Monopol der Sowjetunion, betreffend den auswärtigen Handel, Rechnung trägt und einer begrenzten Zahl von Handelsbetrieblagen die diplomatische Immunität gewährt. Außerdem teilte Ponsonby noch mit, daß ein Handelsvertrag und ein Abkommen über die russisch-französischen Verhandlungen, die Schulden und Ansprüche hätten einen Hauptplatz in den Verhandlungen eingenommen. Die Regierung habe sich den Sowjetdekreten, betreffend die Anerkennung und betreffend die Nationalisierung, gegenüber behauptet. Während die britische Regierung sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß das Sowjet-System nicht ihre Annehmlichkeiten sei, ließe sie dafür eingetretten, daß die „legitimen Rechte britischer Unterthanen anerkannt“ werden sollten. Der allgemeine Vertragscharakter ein Zugeständnis der Verantwortlichkeiten gegenüber den Obligationen der Sowjetregierung und eine Versicherung, daß sie mit den Obligationen der Sowjetunion handeln wird (lautes Geklächel bei der Opposition), und er glaube, daß diese Verhandlungen tatsächlich in einer sehr beträchtlichen Anzahl von Fällen im Gange seien. Was die gemachten Ansprüche betrafte, so solle eine Vereinbarung erfolgen, durch welche die Ansprüche untersucht und eine Pauschsumme geschaffen werden solle.

Was die Eigentumsansprüche betrafte, die die größten Schwierigkeiten gebracht hätten, so würden beide Seiten Kommissionsmitglieder ernennen, welche die Ansprüche untersuchen und zu einer Entscheidung über die Kompensationen gelangen würden. Wenn die Obligationenbesitzer beschiedigt seien, wenn die britische Regierung bezüglich der Pauschsumme für gewisse Forderungen beschiedigt sei und wenn eine Regelung mit Bezug auf die Eigentumsansprüche vereinbart sei, dann würden diese Vereinbarungen in einem darauf folgenden Vertrag niedergelegt werden, und die britische Regierung würde dem Parlament infolge dieses Vertrags einen Vorschlag unterbreiten, durch den der Sowjetregierung eine Anleihe

garantiert werden solle, über diesen Betrag und deren Bedingungen nach Erfüllung der obigen Vereinbarung entschieden werden sollte. Er hoffe, der Vertrag werde morgen unterzeichnet werden. Sobald die Reparations-Schulden als auch die Interventionsansprüche würden mitgeteilt beilegte gefaßt. Daraufhin habe den lebhaften Wunsch geäußert, eine Vereinbarung zu erzielen. Die Regierung habe nicht beabsichtigt, eine zehnjährige Regelung bezüglich dieser Ansprüche zu erreichen, sondern eine prinzipielle Regelung.

Das zulaufende gefommene Uebereinkommen ist ein voller Sieg Sowjet-Rußlands. Die englische Regierung machte einen vollständigen Rückzieher. Die Frage der Reparations-Schulden und der Interventionsansprüche ist beilegte gefaßt. Sowjet-Rußland zahlte also nicht eine Kopie Reparationen.

Gegenüber den Obligationenbesitzern, d. h. den früheren englischen Eigentümern, übernimmt die Räte-Regierung außer einer Versicherung, mit den „Geschädigten“ zu verhandeln, keine andere Verpflichtung. Die russische Industrie bleibt nationalisiert, d. h. in den Händen der russischen Arbeiter und Bauern.

Nun vergleiche man das Ergebnis der russischen Verhandlungen mit dem Ergebnis der Londoner Konferenz für Deutschland!

Die deutsche Arbeiterchaft beglückwünscht die russischen Arbeiter zu ihrem neuen Sieg über die Kapitalisten. Für uns muß dieser Ausgang der russisch-englischen Verhandlungen ein neuer Ansporn sein für die Kräftigung Räte-Deutschlands.

Dann werden auch wir mit den internationalen Ausbeutern fertig werden!

## Wut und Aerger der Konservativen und Liberalen

London, 7. August.

(Unterhaus.) Nach Bonlobn ergriff Mac Keill das Wort. Er erklärte das großartige Ergebnis der monatelangen schwierigen Verhandlungen ist, daß die russische Regierung und die Obligationenbesitzer sich bereit, zu verhandeln. (Lachen bei der Opposition.) Das Ganze sei eine große Komödie, und das Versprechen, eine Anleihe zu garantieren, sei ein Standpaß. Lord George sagte, das Ganze sei ein Vertrag, bei dem alle weltlichen Zahlen weggelassen seien. Er finde es bedenklich, das Problem ohne die Frage der internationalen Schulden zu behandeln.

# Beschlüsse der Londoner Kommissionen

I.

## Ueber Verletzungen und Sanktionen

Der erste Ausfluß der Londoner Konferenz, der über die Frage zu entscheiden hat, welche Inkonsistenz eine sogenannte Verletzung Deutschlands gegen den Dames-Plan bzw. das Versailles-Diktat feststellen soll, und in welcher Weise gegen Deutschland Strafsanktionen, d. h. neue Besatzungsmaßnahmen, ergriffen werden sollen, hat einen Beschluß gefaßt, der verlautet:

Frankreichs Recht auf selbständige Sanktionen anerkannt.

Es wird ausdrücklich erklärt, daß die alliierten Mächte ihre Rechte aus dem Friedensvertrag, also auch aus dem Paragraphen 18 des Versailles-Vertrages, aus dem Völkerrecht, die „Handlungsfreiheit“ Frankreichs“ hergeleitet hatte, behalten. Mit Rücksicht auf die amerikanischen Gedächtnisse wird bestimmt, daß falls Sanktionen angewendet würden, die besondere Bindung für den Dienst der Sache besonders gefaßt und die neu zu ergriffenden Maßnahmen vor allem zur Deckung der Kosten der Anleihe verwendet werden. Eine Sanktion kann angewendet werden,

wenn die Reparationskommission die Nichterfüllung Deutschlands feststellt.

Bei dieser Feststellung soll auch ein Amerikaner an der Sitzung der Reparationskommission teilnehmen. Sollte der Beschluß der Reparationskommission nicht den Wünschen Frankreichs entsprechen, so kann Frankreich an ein dreigliedriges Schiedsgericht appellieren, welches von der Reparationskommission einstimmig ernannt wird. Ist die Nichterfüllung einmal festgestellt, so werden entweder gemeinsame Sanktionen vorgenommen oder, wenn darüber keine Einigung zu erlangen ist, selbständige französische Sanktionen.

Als nur die Feststellung der Nichterfüllung unterliegt der eventuellen Zustimmung eines sogenannten Schiedsgerichts, welches von der Reparationskommission abhängig ist. Ist einmal eine solche Nichterfüllung festgestellt, die kann kein Dames-Plan leben Tag festgelegt werden, so hat Frankreich freie Hand in den Sanktionen.

II.

## Ueber die Klärung des Ruhrgebietes

Von der militärischen Klärung wurde überhaupt nicht offiziell gesprochen, weil diese angeblich nicht zum Programm der Londoner Konferenz gehöre. Militärisch sind Macdonald und Herriot übereingekommen, daß die militärische Klärung

nach zwei Jahren, Mitte August 1926

zu erfolgen hat, und zwar soll nach diesem Datum nur eine sogenannte „unabhängige Belegung“ zurückbleiben, die aus ungefähr 30 000 Mann Militär mit entsprechenden technischen Ausrüstungen

besteht. Demgegenüber hat sich Macdonald verpflichtet, den Rhein-Brückenkopf nicht, wie es im Friedensvertrag vorgesehen war, am 15. Januar 1925 zu räumen, sondern, um der französischen Belegung keine militärischen Schwierigkeiten zu bereiten, solange dort zu bleiben, bis auch die französischen Truppen ihre Klärung abgeschlossen. Die englischen Truppen sollen einen Teil der Wache, bis früher von Amerika befehligt gehalten werden, befehlen.

Damit hat Macdonald die polnische Inkubation offiziell funktioniert und sich dieser Aktion auch militärisch angeschlossen.

Auch in der Frage, ob die Klärungsarbeiten des Rheingebietes schon begonnen haben zu laufen, oder ob es erst (wie es Polnisch gewünscht), nach der Durchführung des Dames-Planes zu laufen beginnen, hat sich Macdonald der französischen These angeschlossen.

Was die sogenannte „wissenschaftliche Klärung“ des Ruhrgebietes anbelangt, sind zwar noch Verhandlungen im Gange, es steht aber bereits fest, daß die Reichsregierung vorgezogen wird, als Vorbedingung dieser wissenschaftlichen Klärung bis spätestens 1. bzw. 15. Oktober die Weichselbahn der privaten Aktien-Gesellschaft zu übergeben, daß aber

kein Zeitpunkt vorgezogen ist, wenn die französischen Regiments-Abteilungen des Rheingebietes des besetzten Gebietes einziehen können.

Außerdem ist vorgezogen, daß Frankreich „zur Sicherung der Besatzungstruppen“ gewisse strategische Eisenbahnlinien endgültig in der Hand behält und im Ruhrgebiet ein

4000 französischer Eisenbahner

zurückläßt.

III.

## Ueber die Sachlieferungen

Die Dritte Kommission der Londoner Konferenz hat über die Sachlieferungen und über die Bezugnis des sogenannten Transfer-Komitees Beschlüsse gefaßt, die als „Londoner Kompromiß“ bezeichnet werden, in Wirklichkeit aber eine ungeheure Verschärfung des Versailles-Vertrages und des „unabhängigen“ Dames-Planes signifikant des französischen Imperialismus vorleben. Die Transfer-Kasse, die in Deutschland die Reparationszahlungen sammelt, sollte nach dem ursprünglichen Dames-Plan in der Ueberweisung dieser Zahlungen nach dem Ausland gewisse Grenzen einhalten. Im neuen Kompromiß werden diese Grenzen vollkommen umgehoben, die Zahlungen aus Deutschland

ohne Beschränkung in Form von Kohstofflieferungen

fließen. Diese Kohstofflieferungen nach Frankreich, deren Preis „handelsüblich“ sein müssen, d. h. niedrig gehalten werden sollen, müssen aus der Transferkasse bezahlt werden. Außerdem wird

die Reichsregierung verpflichtet,

die reibungslose Lieferung dieser Kohstoffe nach Frankreich finanziell und organisatorisch auch über die Bestimmungen des Versailles-Vertrages hinaus endlos zu garantieren. Sie wird für jede Störung der Lieferungen verantwortlich gemacht.

IV.

## Ueber die Transfer-Schwierigkeiten

Im Sachverständigenplan selbst wurde die Frage, wie sich die verhängenen Imperialisten in der Beute, die in der Transferkasse gesammelt wird, teilen, offen gelassen. Die Frage wird zwar auch in diesem „Kompromiß“ nicht gelöst, aber die Bestimmungen für Deutschland ungeheuer verschärft. Defizit in der Funktionierung der Transfer-Kasse, die in Deutschland verantwortlich gemacht wird, sollen von der Reparationskommission festgestellt werden. Ein solcher Defizit wird unter Hinzuziehung des Transfer-Komitees als beratende Instanz von der Reparationskommission als Beschuldigung festgestellt. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet ein Schiedsgericht, das von der Reparationskommission ernannt wird.

Jedes Mitglied des Transfer-Komitees, d. h. Frankreich, hat das Recht, gegen eine Entscheidung des Komitees, welches auf eine Beschuldigung der deutschen Zahlungen oder eine Einstellung abzielt, Berufung einzulegen und eine Untersuchung fordern, oder nicht Deutschland an der Anbahnung der Zahlungen der Transfer-Kasse und der Unabhängigkeit der Ueberweisung nach dem Ausland hindern. Frankreich kann fordern, daß trotz der im Dames-Plan vorgesehenen Grenze von 5 Milliarden Goldmark, die in der Transfer-Kasse angestammelt werden, Deutschland zu weiteren Zahlungen gezwungen werden soll.

Der entscheidende Einfluß des amerikanischen Kapitals wird in allen vorgezogenen Kommissionen, Komitees und Schiedsgerichten durch amerikanische Vorherrschaft gefaßt.

## Edo Timmen gegen das Sachverständigen-Gutachten

(Eig. Draht.) Hamburg, 8. August.

Auf dem Kongreß der Transportschiffen-Internationale wandte sich Edo Timmen sehr scharf gegen das Sachverständigen-Gutachten, das Sachverständigen-Gutachten „Lauter-Bericht“ hinaus, das kapitalistische System auf internationaler Basis, auf Rollen der deutschen und internationalen Arbeiterkraft zu beschreiben. Das Sachverständigen-Gutachten führe die Arbeiterkraft benachteiligt, den Klassenkampf entgegen. Es behauptet die Kolonialpolitik Europas und internationale Ausbeutung der Arbeiter aller Länder als Koll. Der „Vorwärts“ unterzucht in seinem Bericht über den Hamburg-Kongreß der Transportschiffen-Internationale diese ganze Wendung Timmens gegen das Sachverständigen-Gutachten.

# Schlussstage unseres Volksversorgungs-Verkaufs

Wir bringen mit diesem Angebot besonders preiswerte Qualitätswaren und bieten somit unserer Kundenschaft eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit

- Freitag
- Sonnabend
- Montag
- Dienstag

- Covercoat-Mäntel m. Pelz- 12,50
- schöne, weiße Gürtelarm . . . Stück
- Flauschjaden reine Wolle, 12,90
- Garten, leicht verarbeitbar . . . Stück
- Cheviot-Kleider reine Wolle, 12,90
- reich mit Treffe garniert . . . Stück
- Trottel-Köcke in hellen Streifen 2,95
- mit Knopfgarnitur . . . Stück
- Unterrücken Satin und reichlich 1,45
- garniert . . . Stück
- Damenhemden Trägerformen mit 1,95
- Städerei . . . Stück
- Korsetts Dreifach, lange, aus- 2,50
- stehende Formen . . . Stück
- Kinderleibchen natur und weiß 1,45
- knappbar Trägern, Stück 2,75 2,45

- Ein Posten Oberhemden 4,75
- Herren-Taschentücher 32 Pf.

- Damen-Schwammhüte 3,95
- Damen-Schürchen 5,95

- Wiener Schürzen aus 1,50
- gewaschenen Stoffen . . . Stück
- Blusen-Schürzen prima gestreifte 3,75
- Stoffe . . . Stück
- Hüftformer weiß und rosa Dreifach 3,25
- Strumpfhalter und Gummianhängen . . . Stück 4,25
- Prima Wäsche-Stückerlein 48 3,50
- ca. 7 cm breit . . . Meter
- Woll-Muffelweide reine Wolle, 2,95
- in vielen Farben . . . Meter
- Muffelweide 80 cm breit 55 3,50
- Dreifach-Muffel . . . Meter
- Cheviot 130 cm breit, reine Wolle, 2,90
- schwarz und marine . . . Meter
- Blusenstoffe in neuen, modernen Streifen, Meter 1,50

Wir verschenken noch immer bei einem Einkauf von 1 Mark an der Kaufsumme entsprechend praktische Haushaltungs-Gegenstände

- Arbeits-Stiefel leichte Leder- 6,95
- Bahform führung, gute Paar
- Schnitzel-Seifenpulver 18 3
- 1 Wd.-Patet

- Toilette-Seifen verschiedene Gerüche . . . Stück 25 17 3
- Pa. Kernseife großer Kiesel 80 3

- Ein Posten Wintermantel-Stoffe in guten haltbaren Qualitäten
- Serie I . . . Meter 4,50
- Serie II . . . Meter 5,50
- Serie III . . . Meter 6,95
- Serie IV . . . Meter 7,90

# NUSSBAUM

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles

## Berichtungen der A.P.D.

**Ortsgruppe Halle.**  
 A.P.D.-Stabskorrespondenz. Montag, nachmittags 4 Uhr, in der „Goldenen Kette“: Sitzung.  
 Anwesenheitsliste. Montag, abends 8 Uhr, in der „Produktions-Gemeinschaft“.  
 Bericht 11. Freitag, abends 8 Uhr, im „Krautbühl“.  
 Bericht 12. Bezirksversammlungen kann umstände halber am Freitag nicht stattfinden.  
 Bericht 13. (Wittgenstein). Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, in Wermuth bei Wittenberg: Bezirksversammlungen.  
**Halle-Saalkreis**  
 Hefen, Canons, Zwickel, Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, im Hotel Kaiser: Große Partienversammlung.  
 Teilendorf. Die Mittelbezirksversammlung findet nicht am 9. August, sondern erst Sonnabend, den 10. August, statt.  
**Kreis Merseburg**  
 Schafstädt. Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, im Schafstättrestaurant: Mittelbezirksversammlung.  
**Kreis Bitterfeld**  
 Bitterfeld. Dienstag, 12. August, abends 8 Uhr, im „Wägerei-Garten“: Kreisföderationsversammlung.  
**Kreis Weißenfels**  
 Weißenfels. Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“: Nebenordentliches Bezirksföderationsversammlung.  
 Tautsch. Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, im „Grünen Baum“: Nebenordentliches Bezirksföderationsversammlung.  
**Kreis Sangerhausen**  
 Wehrstedt. Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“: Mittelbezirksversammlung.  
**Kreis Naumburg**  
 Naumburg. Freitag, 8. August, abends 8 Uhr, im „Goldenen Fahn“: Mittelbezirksversammlung.

## A.P.D. Gisleben (Mansj. Seefreis)

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. August in allen Räumen und in dem festlich illuminierten Garten des „Volkshauses“  
**Partei-Fest**  
 Sonnabend abends 8 Uhr: Kommerz, Konzert, Turnvorführungen, Gelangsvorträge, Rezitationen, Antrags-Empfang der auswärtigen Vereine  
 Von 11 bis 1 Uhr: Frühlings-Konzert  
 Konzert, 3 Uhr an: Kinderbelustigungen, Konzerte, Auslegen, Ausziehen, Verlorenen, Festrede  
**Abends im Saale Tanz**  
 Die gesamte Arbeiterschaft wird hiermit eingeladen  
 Das Festkomitee

## Châtelongue, Bett-Châtelongue, Sofas, Kessel

Leitungsfähigste Bezugsquelle für  
**Châtelongue, Bett-Châtelongue, Sofas, Kessel**  
 -Jahresleistungen-  
**Bruno Paris**  
 fest Bräderstr. 3, 1. Min. v. Markt  
 Weihenfelder Volkschor  
 Sonntag, 9. August, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“  
**Verammlung**  
 Abends 7 Uhr  
 Fortkündigung  
 Es ist ein jeder, der seinen Gesungen in Frieden, die unendliche Beschäftigungen  
 Wiederbeginn der Singstunden wird in der Serie mitung bekanntgegeben  
 Der Vorstand.

## Volkspart

heute, Freitag, abends 8 Uhr:  
**13. Sommer-Konzert**  
 vom Mittel- und Orchester  
 Italienischer Abend  
 Großes Pracht-Feuerwerk  
 Feuerwerke, Illumination  
**Wittgenberg**  
 Sportverein „Eintracht“  
 Sportfest.  
 Sonntag, den 10. August:  
**Fußballwettkämpfe**  
 auf dem Kammhütel  
 Von 9 Uhr nachmittags bis 12 Uhr:  
**Borndorfer Spielverein**  
 Nachmittags: Spielplan der Sieger  
 Von 5 Uhr an: 212  
**Großer Fußball**  
 bei Freudenberg Wiese  
 Der Festausgleich

## Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“ Merseburg

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. August in der „Jugendburg“:  
**Bezirks-Fest**  
 Sonnabend, abends 7 Uhr: Ball mit Ueberführungen  
 Sonntag, nachmittags 10 Uhr: Großes Wettkampfs-Saaleben um die Bezirksmeisterschaft  
 Nachmittags 2 Uhr: Karneval. Anschließend Ball  
 Mitreden des Kammerherrn Max Göge mit seinem 4-jährigen Sohn Heinz und seiner 3-jährigen Tochter Marjarete  
**Die Heintzen Künstler der Stadt**  
 Alle Sportler und Freunde des Sports sind herzlich eingeladen  
 Im Auftrag des Bezirksleiters: 516  
 Der Vorstand

**Beluchslöcher**  
 in Leder, billigst  
 nur  
**Schmeitz 19.**  
 Ledernormen-Spezial-Gewölbe.

## Wiederverkäufer

Die gute und billige Bezugsquelle für  
**Kurzwaren**  
 Schürchen / Schürchen / Kleingüter  
 sowie alle anderen Artikel  
**Spielwaren**

## Paul Lange, Halle

Merseburger Straße 168 neben C.T.-Spielplatz  
 Nähe Friedhof (n. Bahndurchgang Thelenstr. 1 Min.)

## Rohfleisch

die beste Ware  
**Prima Gehacktes**  
 Sengen und Rieren, Fleisch und Brühfleisch  
 rohen und ausgelegten Schmeer  
 (Gut für Teleskopen)  
 empfiehlt in billigen Preisen  
**Mag Zaubiger,**  
 Schant- und Spielhaus 2384

## Möbel

auf  
**Teilzahlung**  
 Große Auswahl billige Preise  
 Kleine Anzahlungen  
 Besondere Wohnen oder Monatsraten nach Wunsch der Käufer  
**Eichmann & Co**  
 Halle a. d. S.  
 Gr. Marktstr. 51

## Todesurteil bringt Riesolca

**Läusen, Wanzen**  
 Läuse, Lötort bei Wernitz und Zier  
 Verkauf: Schwarz, Steinweg 10. 247

## Während des Schützenfestes

empfehlen unsere weit und breit als ganz vorzüglich anerkannt  
**Rostbratwürste**  
 sowie die hochfeinen  
**Delikatesswürstchen**  
 Stand am hinteren Eingang zum „Schützenhaus“  
 Während des Wochenmarktes:  
 Rostbratwürste gegenüber dem Fischhaus Schalle  
 Delikatesswürstchen an der harten Ecke, Mitte des Neumarktes  
**Robert Viehweger & Adolf Schumann**  
 Zeig

Seute, Freitag  
**Schlachtfest**  
**H. Wagner**  
 Zeig 774  
 Rathstraße 11.

## Leuchern. Voranzeige! Leuchern. Regler! Achtung!

Sonnabend, den 9. August:  
 Beginn des 1. großen  
**Preis-Regelns**  
 im Gasthof „Zum grünen Baum“.  
 Bei Ablauf von 5000 Losen, je Los 50 Pf., erfolgen sämtliche hier angeführten Preise:  
 1. Preis: 1 Motorrad,  
 2. Preis: 2 englische Betten,  
 3. Preis: 1 verzinnter Küchenschrank,  
 4. Preis: 1 Herrenjahrbuch,  
 5. Preis: 1 Damenjahrbuch,  
 6. Preis: 1 eigenes Kissenbett.  
 Regeltage: 9 u. 10. 8., 16 u. 17. 8., 23 u. 24. 8., 30 u. 31. 8., 6 u. 7. 9., 13 u. 14. 9., 20 u. 21. 9.  
 Es ladet ergeben ein  
 Der Wirt.

**Achtung! Konturenlos! Achtung!**  
**Kindfleisch** . . . Pfd. 70-80 Pf.  
**Sammelfleisch** . . . 90 „  
**Schweinefleisch** . . . 100-110 „  
**frische Würst** . . . 100 „  
 sowie Knackwürst Dauerwürst, Schinken usw.  
**M a h s e l, Fleischerei**  
**Merseburg, Große Ritterstraße 12**

Empfehle:  
 Pa. Rindfleisch zum Braten und Kochen  
 Pa. Sauwurstfleisch  
 Pa. Kalbfleisch  
 Pa. Hammelfleisch  
 Pa. hausblanchierte Würstwaren bei billiger Preisstellung  
**Hermann Böhlert**  
 Glauchaer Str. 75 [246]

## Beachten Sie die billigen Preise

in  
**Gardinen, Teppich- u. Deden.**  
**Spezialhaus M. Köppel**  
 Inh.: Otto Arneemann  
 Weinstraßen 21  
 Gardinen . . . Meter von 85 J an  
 Gardinen, 150 cm br. von 1,40 an  
 Stores . . . von 2,50 an  
 Gardinen, 3 inl. von 5,50 an  
 Tischdecken . . . von 4,50 an  
 Handtücher . . . von 13,50 an  
 Bettvorleger . . . von 1,85 an  
 Teppiche, 170/220 von 28,50 an  
 Moderne Gebelindüber als Diapandur  
 Beachtungen Sie meine Schenkungen!







# Gewerkschaftsbewegung

## Der Hieb hat geblutet

In Nr. 86 des „Landboten“ führt Herr A. Hille sen. gemüht, den Verband der Arbeiter an, sich nicht an den Angriff des „Klassenkampfes“ zu beteiligen. Dem Herrn Hille im Stammbuch vom 12. Juli. Es wurde behauptet, daß Herr Hille einen öffentlichen Beschluß des Schlichtungsausschusses in Eisenbahnen durch seine Namensunterschrift gebietet und daher das Recht des Betriebsrates gebietet hätte. In seiner Antwort heißt nun Herr Hille fest, daß er das, was ich auf den Kopf gestellt habe, wieder auf die Füße stellen wolle. Er schließt damit: „Der Schlichtungsausschuss in Eisenbahnen hat festgestellt: 1. daß die beiden Klagen gar nicht Betriebsratsmitglieder waren, da die Wahl des Betriebsrates unter Beteiligung gewählter Beiratsmitglieder aufgenommen und demzufolge vom Arbeitgeber nicht anerkannt worden war; 2. daß die Klagen wegen Verletzung und Verletzung des Arbeitsgesetzes entfallen sind. Lassen wir daher die Klagen sprechen.“

Die Kollegen Döpel und Richter, Beisitzer, waren als Betriebsratsmitglieder gewählt worden. Der Arbeitgeber G. & H. J. Richter, Beisitzer, hatte die Kollegen des Betriebs bisher an der Wahl des Betriebsrates verhindert. Aus Furcht vor dem geltenden Herrschaftswort wollten die Kollegen Richter und Döpel niemanden die Kandidatur annehmen. Der Kollege Richter als alter Handarbeiter gehörte dem Betrieb noch nicht 6 Monate an. Er erklärte sich bereit, die Funktion anzunehmen, falls der Arbeitgeber einverstanden sei. Trotz des Hinweises auf die gesetzlichen Bestimmungen des § 20 WRG, erklärte sich der Arbeitgeber anstandslos mit der Wahl einverstanden und verhandelte auch mit dem Betriebsrat. Nicht wegen Verletzung und Verletzung, sondern wegen Förderung der fälligen Deputate sollte Döpel als Vorsteher des Betriebsrat entlassen werden. Richter, der der Arbeitgeber befehlen wollte, um die Zustimmung zur Kündigung des Kollegen Döpel zu erhalten, stellte sich ebenfalls hinter die aufgestellten Forderungen des Kollegen Döpel. Aus diesem Grunde wurde auch er entlassen. Am 28. Oktober 1917 wurde im Eisenbahnen-Etatsrat der WRG, starb, wurde der Schlichtungsausschuss angeregt. Dieser stellte ausdrücklich fest, daß Gebhardt den Betriebsrat anerkannt und auch ferner anerkannt müßte. Der Schlichtungsausschuss verhandelte jedoch nicht zur Sache nach den Bestimmungen des § 86 und 87 des WRG, sondern ging in völliger Widersetzung dieser Bestimmungen in die Verhandlung ein. Die Verhandlung wurde in einem „Blatt Papier“ abgehalten. Kündigungsgünde ein und kam daraufhin zu dem Beschluß: „Die Kündigung ist zu Recht erfolgt.“ In unserer Begründung des Einpruchs beim Tarifamt, sind dem Herrn Hille diese Tatsachen klar aufgedeckt worden. Er wußte somit, vorausgesetzt, daß er kein ausgedehnter Schlichter ist, daß der Schlichtungsausschuss kein Schlichter ist, sondern ein „Blatt Papier“ abgeben. In diesem „Blatt Papier“ des Herrn Hille, wenn er für uns Eingaben bearbeiten soll. Da Herr Hille sen. sich in seiner mahligen Gut aber lachend erwidern würde, die Angaben des Marzari Gebhardt als bare Waise hinzunehmen, den öffentlichen Beschluß zu befehlen, die Familienrichter Döpel und Richter trotzdem zu machen, weil sie nicht im WRG organisiert sind, sich schließend vor die Interessen des UnTERS Gebhardt zu stellen und dann noch behaupten, sich von seiner Schuld vor der Öffentlichkeit reinwaschen zu können, ist ein weiterer Beweis der Ehrlosigkeit und Unzuverlässigkeit mit den Landbüdnen. Außerdem muß gesagt werden, daß der Schreiber des Artikels „dem Herrn Hille im Stammbuch“ über Herrn Richter geschrieben gegen die Güte; nicht nur das Unmögliche Geschehen und das Rechtliche, sondern auch die Entscheidung in dieser Sache so lange hätten auf sich warten lassen.

## Eine „wirksame Vertretung“ der Angestellten-Interessen

Wie sieht die Ortsgruppe Halle des J. d. A. aus? Die zurzeit geistlichen Gehälter der Angestellten wurden bereits im März/April 1914 vereinbart. Sie sind, gemessen an den damaligen Lebensverhältnissen, sehr bescheiden zu nennen gewesen und es ist ganz klar, daß aus den Reihen der Angestellten immer wieder Vorstöße unternommen wurden, um eine bessere, vor allen Dingen aber eine auskömmlichere Bezahlung zu erreichen. In der Zwischenzeit haben nun wiederholt Besprechungen und Verhandlungen mit den Vertretern der Unternehmensorganisationen stattgefunden, die von letzteren stets und ständig mit dem Hinweis beantwortet wurden, daß die Löhne der Arbeiter zum Teil hinter den Löhnen der Angestellten zurückbleiben, und daß es zunächst einmal darauf ankommen müßte, die Arbeiterlöhne der Gehältern der Angestellten anzugleichen. Der J. d. A. hat sich in den verflochtenen vier Monaten immer wieder mit dieser Lebensart auseinandergesetzt, obwohl feststeht und natürlich nachgewiesen ist, daß die Lebensverhältnisse seit März sich wesentlich erhöht haben! Im Juni gab die höchste Leitung des J. d. A. auf Anfragen die Auskunft, daß Verhandlungen im Gange seien und der Schlichtungsausschuss für die ganze Frage Stellung nehmen würde, wobei man hoffe, für die Angestellten etwas herauszuholen. Die Sache ging aus wie das Hornberger Schießen. Das Ergebnis war auch diesmal wieder die bereits eingangs geschilderte Stellungnahme mit der Vertretung, daß für die Verhandlungen angeht, seien und man sollte mit Rücksicht auf die inzwischen herausgekommenen Verhandlungen, die Verhandlungen durchzuführen können. Der Juli ist inzwischen verstrichen, aber die Verhandlungen bei der Ortsleitung des J. d. A. zeigen wieder das selbe Spiel der Vertretung. Aber an positiven Ergebnissen oder einer Aufrückstellung der Angestellten, die sie zwingt, zu ihren Lohnfragen Stellung zu nehmen und gegebenenfalls Dampf hinter ihre Lohnfragen zu machen, ist nichts zu merken. Die Ortsleitung des J. d. A. ist einsehend mit dem Falsch ihrer Mittelschicht, die sehr beschäftigt, also daß die Zeit überfließt, sich ernstlich um die Vertretung der nachdenklichen Interessen ihrer Mitglieder zu kümmern. Sade der im J. d. A. organisierten Angestellten ist es, ihrer Leituna, die von ihnen gemüht ist und bezahlt wird, klarzumachen, was geschehen muß, und dafür zu sorgen, daß die so eifrig geforderte Arbeitsgemeinschaftspolitk verstanden und damit eine dem Klassenkampfcharakter einer proletarischen Organisation entsprechende Behandlung der Lohnfrage Platz greift.

## Sitzung des Gewerkschaftsartikels Wittenberg

In der letzten Kartellung des Ortsausschusses Wittenberg wurde ein Schreiben von dem 1. Bevollmächtigten des Fabrikarbeiterverbandes, den Kollegen F. u. K. L., verlesen. Das wesentliche aus dem Inhalt ist, daß alle Arbeiter des Fabrikarbeiterverbandes auf Grund der Richtlinien des Betriebsrates nicht mehr als Delegierte des Ortsausschusses anerkannt will. Es erfolgte ohne längere Diskussion Überlegung zur Tagesordnung. Das heißt, es geht nicht nach Wunsch und Beifall des Kollegen Feustel. (D. B.)

Der zweite Punkt der Tagesordnung löste eine längere Diskussion aus. Es galt, eine ernüchternde Entscheidung für oder gegen den Antrag des Betriebsrats, den Ortsausschuss des Fabrikarbeiterverbandes zu unterstützen, was auf der Tagesordnung stand. Die einzelnen Organisationen waren aufgeführt worden, die eine Stellungnahme kundzugeben. Bei der sich anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß man den Weg zur gewerkschaftlichen Einheit und für eine nützlichere Arbeit freimachen müßte. Die Wünsche darüber, ob das Bezirksrat Sachien-Anhalt unter der Leitung des Kollegen Feustel, und die Wünsche der Delegierten zu unterstützen und in diesem Sinne mitzuarbeiten, wurde zum Teil bejaht, zum Teil verweigert, und zum Teil verneint. Das kam auch bei der Abstimmung über einen Antrag des Kollegen Otto zum Ausdruck, dessen Annahme somit

# Aus den Betrieben und Werkstätten



## Betriebszellen in Ruhland

Die Thesen der Exekutive vom Februar 1923 stellen für alle Schichten der Arbeiter die Aufgabe des organisatorischen Aufbaus der Partei auf der Grundlage der Betriebszellen. Nach langwierigen Diskussionen ist die AFD, nachdem die Mitgliedschaft ideologisch auf die Notwendigkeit dieser Aufgaben eingestimmt war, an die Durchführung dieser Arbeit gegangen. Wer Gelegenheit hatte, als Arbeiter, der selbst praktisch in dieser Arbeit geübt ist, die ruffischen Betriebe und ihre Betriebszellen in ihrer Tätigkeit, bei ihrer Arbeit und Kämpfen als Faktoren des Wirtschaftsaufbaus zu beachten, schwanden die letzten Zweifel darüber, daß die Zellenarbeit in den Betrieben eine Lebensfrage der Parteien sowohl vor, wie nach der Eroberung der Macht ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß die AFD, die jahrzehntelange Kämpfe und Kämpfe der Illegalität gewohnt ist, auch nach der Eroberung der Macht ihren gesamten Parteiparagrafen auf dieses Zentrum aufbaute. Die Revolution von 1917 mit ihren gigantischen Massenkämpfen, die größte Revolution der Weltgeschichte, zeigt die ruffischen Betriebszellen auf der Höhe ihres Wollens und Könnens. Nur eine Erklärung:

Am 23. Oktober 1917 nahm das Zentralkomitee der bolschewistischen Partei in einer, die ganze Nacht während Sitzung zur Frage des bewaffneten Aufstandes, Anwesenheit waren alle Intellektuellen der Partei, die Führer und die Delegierten der Petrograder Arbeiter und der Garnison. Von den Intellektuellen waren nur Lenin und Trotski für den Aufstand. Selbst Militärlieutenanten lehnten ihn ab. Es wurde eine Abstimmung vorgenommen und der Aufstand verurteilt. Da erobert sich mit wutverzerrten Augen ein Arbeiter:

„Ich spreche für die Belegschaften der Putilow-Werke und der Dostigew-Werke“, rief er rauh hervor. „Macht was Ihr wollt.“

## 2000 kommunikativen Betriebszellen-Zeitungen.

Die Kommunistische Partei hat beschlossen, in allen 2000 Großbetrieben Deutschlands kommunikativen Betriebszellen-Zeitungen herauszugeben, die dazu dienen sollen, die deutschen Großbetriebe über eine kommunikativen Zirkulation der Belegschaften zu organisieren. Es gibt nur ein einziges Mittel, diesen neuen kommunikativen Schlag zu begegnen und das ist die Verbreitung des Organs der Arbeiterländischen Arbeitervereine in den Betrieben.

Vorliegende Platz finden wir in großer Aufmachung im Zentralorgan der Arbeiterländischen Arbeitervereine. Genossen! Schafft in allen Betrieben mit über 100 Belegschaftigen Betriebszellenzeitungen.

Die kommunikativen Betriebszellenzeitungen sind das wirkungsvollste Propagandamittel gegen die völkischen Weltanschauungen u. gegen die Unternehmerrzeitungen.

aber das sage ich Euch, wenn Ihr gestaltet, daß die Sowjets aus einandergeratet werden, dann werdet Ihr Euch fürchten.“

Einige Saboten schlossen sich dieser Erklärung an. Eine zweite Abstimmung wurde vorgenommen und der Aufstand beschlossen.

Seute sind ihre Aufgaben in erster Linie dem kommunikativen Aufbau gewidmet. Dieses trat allen Genossen, die bei ihren Erfahrungen die Betriebe befehlen, sofort in Erscheinung. Wir schickten die Waffen- und Munitionsfabriken von Tula. Beim Streiken des Betriebes wurden wir von dem „Roten Direktor“ empfangen, der selbst als Arbeiter 30 Jahre im Betrieb gearbeitet hatte und nach der Übernahme der Macht zum Direktor des Betriebes avancierte. In Begleitung seiner Mitarbeiter befragten wir den 6000 Arbeiter umfassenden Munitionsbetrieb. Am Eingang des Betriebes fiel sofort ein großes Plakat auf uns herab, umgebenen Schriftzügen besaß die folgende Sprache nach dem Inhalt der Schrift wurde uns mitgeteilt, daß dieses Plakat von den Arbeitern angebracht wurde, mit der Aufschrift: „Wir produzieren nicht mehr für die Bourgeoisie.“ Die Bureaus des Betriebsrates, sowie Zellenleitung in enger Verbindung mit den technischen Bureaus. Alle Bureaus geschmückt mit revolutionären Emblemen, Bildern von Trotski und Lenin usw. Der Betrieb selbst ist ein mächtiges Denkmal menschlichen Sauberkeit. Die Arbeiter sind angeordnet. Wir sahen 1. B. eine ganze Reihe neuangelegener Präzisionsmaschinen deutschen Ursprungs, die eben erst eingebaut wurden. Die unregelmäßige Anlage der Gebäude (Überreste der Zarenherrschaft) hörte allerdings eine systematische Durchführung der einzelnen technischen Operationen. Witten im Betriebe fiel ein großer Raum auf, durch seine schiefen Einbauten. Dies ist der Schul- und Versammlungssaal der Betriebszellen, informierte uns der rote Direktor. Hier halten die Betriebszellen ihre Versammlungen ab,

den vorläufigen Schluß über das unliebsame Kapitel des Bezirksartikels Sachien-Anhalt bildet.

Der Ortsausschuss des DGB, Wittenberg beschließt, sich dem DGB, eingetragenen Kartellartikels anzuschließen. Trotzdem das materielle Recht aus Seiten des Bezirksartikels, Halle-Merzburg und des Ortsausschusses Wittenberg ist, steht uns die Einheit und das Allgemeinwohl der Gewerkschaftsmitglieder höher als alles andere. Trotzdem glauben wir, daß wir über kurz oder lang dieselben Verhältnisse wieder haben werden. Die Bezirksorganisation, als auch der Ortsausschuss, werden nurmehr angeschlossen, falls ein die Belegschaft der Mitglieder des Ortsausschusses in demselben Maße zu binden, als es unterbreitet für notwendig befindet. Otto.

## Genosse, was hast Du getan?

7000 Klassenkämpfer schmachten im Kerker. Neue Opfer schafft die Justizbarbarei. Auch

## Du sollst ins Zuchthaus geworden werden!

Denn die Weisheit heißt mit alle Revolutionäre einfernen. Deshalb mußst Du auch ins Gefängnis, damit die Klassenjustiz befehligen und die Anwälte für Deine gefangenen Brüder erkämpft wird!

Zerbrech die Ketten u. bringe „Rote Hilfe“!

Kurze für Parteikandidaten usw., eine Bibliothek mit revolutionärer Literatur gehört zum eigenen Bestand jedes ruffischen Betriebes. Betriebszellenzeitungen in jeder Art Aufmachung in allen Abteilungen des Betriebes. Ihr Anhalt ist fast reiflos eingeteilt auf Kritik der Betriebsführung, Arbeiterkampf, technische Arbeiten usw. Am Abend fanden Parteimitting der Munitionsbetriebe in einem festbesetzten Theaterraum statt. Wegen Überfüllung großer Parallelerfassungen draußen im Park. Der „Rote Direktor“ neben dem Verbandsleiter am Vorstandstisch. Wir überbringen die Grüße des beifälligen revolutionären Proletariats, bühnende Fragen aus der Belegschaft führen an uns ein. „Sagt Ihr in Deutschland, daß die Arbeiter die Arbeiter der Arbeitervereine mit parteilosen Arbeitern?“ „Wie beteiligen sich die Frauen und die Jugendlichen an diesen Arbeiten?“ Der Wille kommt spontan zum Ausdruck der beiden auskunft:

Baut Eure Betriebszellen aus als Grundlage der Partei und Ihr werdet allen Säulen trocken, die über die Partei hinweggeleitet werden. Der Aufbau Eurer Partei auf dieser Grundlage wird die Arbeiter beschleunigen. Die Arbeiter der Arbeitervereine mit parteilosen Arbeitern?“ „Wie beteiligen sich die Frauen und die Jugendlichen an diesen Arbeiten?“ Der Wille kommt spontan zum Ausdruck der beiden auskunft:

## Grube „von der Hecht“

Die Grube „von der Hecht“ ist auch eine derjenigen Betriebe, in denen die Arbeiter sich sehr engagieren. Die Arbeitervereine sind sehr zahlreich und leisten nicht zu geringen. Ein Hege- und Antriebsmittel besteht dort, durch das mit dem Leben der Arbeiter freundlich gepflegt wird. Am 4. August ereignete sich im Abraumtrieb wieder ein tödlicher Unglücksfall. Im Abraumtrieb mußten die Bremser während der Fahrt, was verboten ist, die Räder des beschriebenen Lokomotivtriebes der Hecht der die Kraft in sich hielt, das zur Tat werden zu lassen, was unter großer Führung und Lehrer, der Gründer der großen Werkstatt für uns als Aufgabe gestellt hat, die Vorbereitung und Durchführung des Arbeiterrevolution!

## Rittergut Volkstedt

Das Rittergutssystem auf dem Rittergut Volkstedt scheint seinen Höhepunkt nicht erreicht zu haben, da die Arbeiterzeitung in diesem Betriebe hat ihre Lage immer noch nicht erkannt. In der Erste werden befehligen die Landarbeiter am meisten ausgebeutet. Für ein paar Pfennige müssen sie bis zur Bewußtlosigkeit arbeiten. Auf unserem Rittergut, eine Bezahlung der Monatslohn A.G., wurden den Geschäftsführer für jede fünfte Stunde Getreide oder Getreide mit Getreide hereinzuholen, was sehr schwierig zu erziehen. Das kann man sich die Gabe der Geschäftsführer ungeheuer vorstellen. Die Hauptarbeit besteht natürlich die machen, die die Führen bei und entladen. Mit dieser Methode daß sich die Monatslohn A.G. billige Arbeiter geschaffen und einen Teil in die Arbeiterzeitung hineinzuverleihen. Am besten Zagen liegen die Mädchen und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt er einen Zettel bei, worauf steht: „Strenge zu befehlen.“ So hat ein Genosse dieser Art und Frauen damit um einmündigen der Schwärze, ohne daß sich jemand um sie kümmern kann, weil die Arbeiterzeitung dazu keine Zeit läßt. Am diese handlungslos Zustände nicht an die Defizitlosigkeit kommen zu lassen, hat man den Mädchen ein vierel Pfund Wurst und zwei Pfunden Bier gegeben. Die Arbeiterzeitung können ihren Unverständnis zu halten, denn sie leben von all dem nichts oder sie schauen sich, die Interessen der Arbeiterzeitung zu vertreten. Der Inspektor hat natürlich den „Rittergut“-Lebenden, nachdem er entdeckt hat, daß eine Betriebszelle der AFD, auf dem Rittergut besteht. Zeit täglich sucht er die Kommunisten mit Straßen zu belegen. Bei den Anzeigen legt